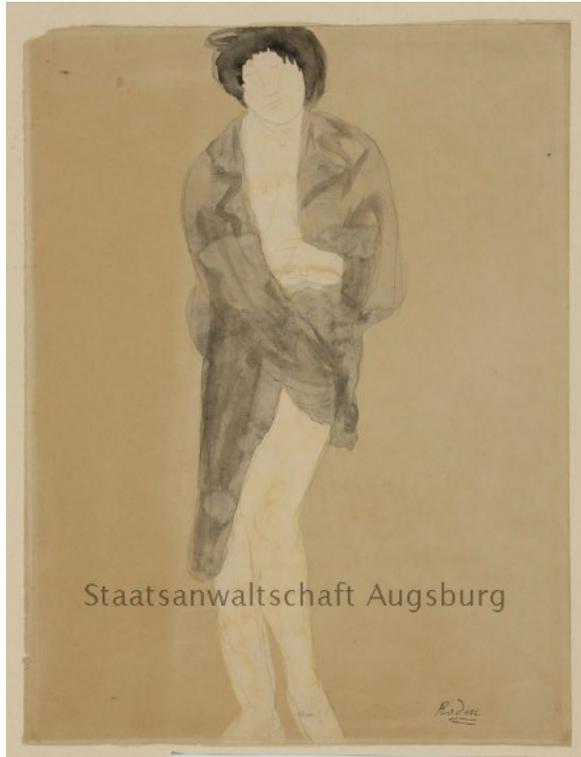


Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**ABSCHLUSSBERICHT zu Lostart-ID 478546**

**Dr. Ines Rotermund-Reynard**



**Auguste Rodin, ca. 1900**

**Studie einer stehenden Frau mit halb offener Robe; Study of a standing female with partially open robe**

Graphit & Wasserfarbe auf Velinpapier, 326 x 246 mm  
recto, unten rechts, schwarzer Stempel: "Rodin" [L.2142]  
verso, mittig, in Bleistift: "4" [?]

**Provenienz:**

(...)

Wahrscheinlich in den 1940er Jahren von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

**Literaturtreffer:**

Lugt, Frits. *Les Marques de Collections de Dessins & d'Estampes*. 1<sup>st</sup> ed., Amsterdam: Vereenigde Drukkerijen, 1921; supplement, Den Haag: Martinus Nijhoff, 1956. [Nr. 2142]

[www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/9009/total/1](http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/9009/total/1) (3. November 2017) (Anlage 1)

### **Schriftlicher Nachlass Hildebrand Gurlitt und Cornelius Gurlitt<sup>1</sup>:**

Korrespondenz: BArch, N 1826/44, fol. 95 f. Jean Lenthal an Hildebrand Gurlitt, 21. August 1947]

BArch, N 1826/182, fol. 285 [=vol. 10, fol. 445]. Hildebrand Gurlitt an Hans Konrad Röthel, 26. September 1947

BArch N 1826/180, fol. 44 [=vol. 12, fol. 334]. Hildebrand Gurlitt an Jean Lenthal, 26. September 1947 (Anlage 2)

BArch, N 1826/44, fol. 99. Jean Lenthal an Helene Gurlitt, 4. Oktober 1947 (Anlage 2)

BArch N 1826/44, fol. 101. Jean Lenthal an Hildebrand Gurlitt, 2. Dezember 1947 (Anlage 2)

Fotografien: BArch, N 1826 Bild-0014 [=2.2\_F211], [18. Oktober 1941] (Anlage 3)

National Archives, College Park, Maryland:

Ardelia Hall Collection, Munich Collecting Point, 1945–1951. Angabe Hildebrand Gurlitt, 26. September 1947 (Anlage 2)

[www.fold3.com/image/270055508/](http://www.fold3.com/image/270055508/) (3 November 2017)

Yad Vashem Archives, Jerusalem:

International Tracing Service

### **Forschungsmethodik:**

Bei den Recherchen zu den Rodin zugeschriebenen Zeichnungen ID 478546, 533024, 478416, 478418 und 533025 gab es einen intensiven Austausch mit der französischen Rodin-Spezialistin für sein graphisches Werk, Christina Buley-Urbe. Frau Buley-Urbe arbeitete mehrere Jahre im Pariser Musée Rodin; sie ist die Autorin des im Entstehen begriffenen Catalogue Raisonné der Zeichnungen von Rodin. Christina Buley-Urbe hatte im April 2017 alle Rodin-Werke des Gurlitt-Kunsthundes im Original begutachtet. Ihr Forschungsbericht<sup>2</sup> zu den einzelnen Werken, der gemeinsame Austausch bei mehreren Arbeitsgesprächen in Paris als auch gemeinsame Forschungsaufenthalte im Archiv des Ministère des Affaires Etrangères/Courneuve bilden die Grundlage des folgenden Berichts.

Christina Buley-Urbe recherchierte in folgenden Archiven:

Archives municipales de Nancy, Archives nationales, Bibliothèque nationale, Archives institutionnelles du musée Rodin, Documentation du musée d'Orsay, Bibliothèque Institut national d'histoire de l'art, Archives de l'hôtel Drouot, Centre des archives diplomatiques, Centre de documentation du Mémorial de la Shoah, private Archive der Galerie Sagot-Le Garrec (Paris).

Bereits recherchierte Ergebnisse der Object Records (Nachlassdokumente des Kunstfundes Gurlitt) wurden mit denen von Frau Buley-Urbe verglichen und in einzelnen Recherchen in den Archiven des Ministère des Affaires Etrangères, in den Archives Nationales, in den Archives Roger-Viollet, in der Bibliothek des INHA und in der Bibliothek Forney in Paris vertieft.

---

<sup>1</sup> Für weitere geprüfte Literatur und Archive, vgl. beigefügtes Object Record Excerpt.

<sup>2</sup> Vgl. Dokumente « Gurlitt-Rodin» und «Gurlitt-Rodinreportpart3 », Forschungsbericht von Christina Buley-Urbe, Juli 2017.

## **Generelle Anmerkungen zu den Zeichnungen von Rodin oder den Zeichnungen, die ursprünglich Rodin zugeschrieben wurden:<sup>3</sup>**

### **Vorgeschichte**

Nach der ersten großen Rodin-Retrospektive in Paris im Jahr 1900 wurde der Künstler auch in Deutschland bekannt. Sein Werk wurde vor allem von Künstlern und Sammlern, die der Sezession nahe standen, rezipiert. 1903/1904 organisierte die Berliner Sezession die damals größte Ausstellung mit 300 Zeichnungen von Rodin, die in weiteren deutschen Städten gezeigt wurde (Hamburg, Dresden, Düsseldorf, Weimar und Leipzig). Dort wurden nicht nur Studienskizzen und Aquarelle gezeigt, sondern auch Holzschnittarbeiten von Rodins Mitarbeiter Jules-Léon Perrichon.

Die meisten dieser Zeichnungen kehrten ins Atelier von Rodin zurück und befinden sich heute im Musée Rodin in Paris. Dennoch konnte Christina Buley-Uribe nachweisen, dass vermutlich einzelne Blätter in Deutschland verkauft worden sind.

Im Jahre 1916 vermachte Rodin seine Werke dem französischen Staat. Er verstarb 1917, zwei Jahre später wurde das Rodin-Museum mit seinem Nachlass in Paris eröffnet. Léonce Bénédite war der erste Chefkurator, der jedoch – wie man heute weiß – nicht nur die Sammlung des Museums bewahrte, sondern auch Handel trieb.

### **Stempel**

1906 soll Bénédite einen Nachlassstempel kreiert haben, um seinem Freund Rodin das lästige Signieren zu ersparen.<sup>4</sup> Dieser Stempel sollte eine Art „Ateliermarke“ darstellen und circa 800 Zeichnungen, die später den Bestand des Musée Rodin bilden sollten, wurden mit diesem Stempel versehen. Dennoch kamen, vermutlich bereits nach dem Ersten Weltkrieg, entsprechend gestempelte Zeichnungen, die den Museumsbestand nicht hätten verlassen sollen, auf den Markt. Zwei Zeichnungen des Gurlitt-Kunstfundes tragen diesen spezifischen Stempel (ID 478546 und ID 478418).

### **Fälschungen**

Hunderte von gefälschten Rodin-Zeichnungen zirkulieren – nach Angabe von Buley-Uribe – seit Anfang der 1920er Jahre in privaten Sammlungen, Museen und auf dem Kunstmarkt. Fälschungen seien in einem Katalog der Galerie Flechtheim (1930) und der Galerie Georges Petit (1933) gezeigt. Der produktivste Rodin-Fälscher war Odilon Roche. Mindestens eine Arbeit des Kunstfundes (ID 478176) sei ein Werk von Odilon Roche, so Buley-Uribe.

Gefälschte Rodin-Arbeiten wurden während des Zweiten Weltkrieges u.a. vom französischen Kunstexperten André Schoeller verkauft, der auch zahlreiche Echtheitszertifikate für Hildebrand Gurlitt ausstellte.

### **Titel**

Eine große Schwierigkeit bei der Provenienzrecherche und Werkbestimmung sind die Titelbezeichnungen. Obwohl Rodin generell seinen Zeichnungen einen Titel gab, herrscht in der Literatur, vor allem in den Auktionskatalogen, eine große Ungenauigkeit. Buley-Uribe nennt das Beispiel von ID 533025, einer „Mutter und Kind-Darstellung“, die jedoch durchaus auch eine Darstellung einer „Medea“ oder des (männlichen) „Ugolino“ sein könnte. Häufig sind auch Verwechslungen durch den

---

<sup>3</sup> Zusammengefasste Informationen nach dem Bericht von Christina Buley-Uribe.

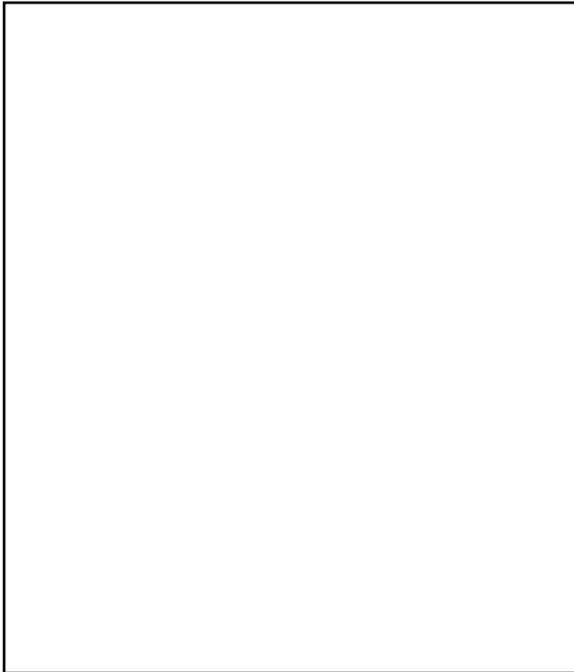
<sup>4</sup> Rodin stamp ; Frits Lugt's n<sup>o</sup> 2142 ; <http://www.marquesdecollections.fr/detail.cfm/marque/9009/total/1>, Abruf 15. Oktober 2017.

Plural. „Nues“ kann bedeuten, eine Zeichnung mit mehreren Akten oder mehrere Blätter Aktzeichnungen mit nur jeweils einem Modell. Bei den Dossiers der Restitutionsakten nach dem Zweiten Weltkrieg fällt auf, dass ehemalige Besitzer (oder deren Nachlassverwalter) von Kunstwerken diese nicht näher beschreiben, sondern lediglich angeben: „1 dessin de Rodin“.<sup>5</sup> Also eine so magere Information, die nicht erlaubt, ein spezifisches Werk zu identifizieren.

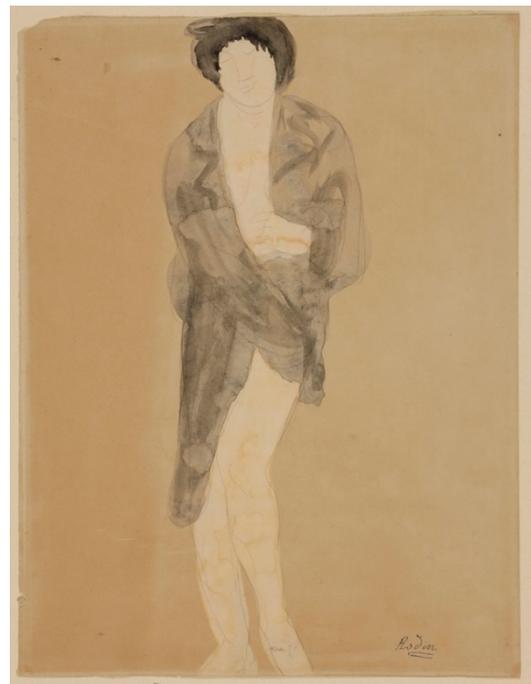
### Forschungsergebnisse:

#### Ikonographischer Vergleich

Die Rodin-Spezialistin Buley-Urbe hält ID 478546 für eine echte aquarellierte Rodin-Zeichnung. Sie hat sie etwa auf um 1900 datiert. Vermutlich weil Rodin um 1900 vergleichbare Aktzeichnungen tätigte, die heute im Musée Rodin aufbewahrt werden (Vergleiche folgende Abbildungen). Der Tintenstempel unten rechts auf ID 478546 ist vermutlich der Stempel, den Léonce Bénédite benutzte, um die Rodin-Zeichnungen, die für das Musée Rodin bestimmt waren, zu kennzeichnen (siehe oben). Die Tatsache, dass ID 478546 diesen Stempel trägt, könnte darauf hinweisen, dass Werke aus dem ursprünglichen Bestand des Museums verkauft worden sind.



Rodin, *Femme de face au pyjama entrouvert*,  
ca. 1900, N° 194, In: Antoinette Le Normand-Romain,  
Christina Buley-Urbe, *Rodin. Drawings & Watercolours*,  
a.a.O.



Rodin, ID 478546

<sup>5</sup> Vgl. zum Beispiel die Inventarliste der Kunstwerke und Möbel aus der ehemaligen Sammlung des französischen Ministers Georges Mandel; Archives Nationales, AJ 38/5894, Dossier N°804.

## Provenienz:

Christina Buley-Urbe erwähnt zwei mögliche Verkäufe für ID 478546 während der Besatzungszeit in Paris:

Möglich wären ein Verkauf am 30. November 1942 oder am 14. Mai 1943, beide im Hotel Drouot in Paris.<sup>6</sup> Bei beiden Auktionen wurde eine Rodin-Zeichnung mit dem Titel „Nu debout“ [Aufrechter Akt] und mit Maßen, die ID 478546 entsprechen könnten, versteigert. Die jeweiligen Auktionsprotokolle wurden in Paris eingesehen, aber es konnten keine Verkäufernamen ermittelt werden. Vielmehr wird in der 1943 Auktion das Los im Protokoll gar nicht aufgeführt. Käufer zu Los 45 der 1942er Auktion war André Schoeller, der auch gleichzeitig als Experte fungierte (Anlage 6). Es besteht also die Möglichkeit, dass Gurlitt das Werk direkt über Schoeller erwarb, wie die im Oktober 1941 von ihm ausgestellte Expertise bereits suggeriert (Anlage 3). Die Auktion kann allerdings nicht mit Sicherheit als Treffer gelten, denn die Werkangaben im Katalog sind sehr generisch und es fehlt eine Abbildung.

Mehrere Einträge in den Ein- und Verkaufsbüchern Gurlitts könnten mit dem hier untersuchten Werk übereinstimmen. Die Angaben in den Geschäftsbüchern sind jedoch nicht nur unspezifisch und erlauben keine eindeutige Zuordnung sondern haben sich auch in einigen Fällen bereits als explizit falsch erwiesen.<sup>7</sup> Zwei mögliche Transaktionen sollen dennoch kurz hervorgehoben werden, auch wenn hier ebenso wenig zu belegen ist, dass es sich um den Ankauf bei einem der beiden Parteien handelt.

Eine Referenz bezieht sich auf den jüdischen Kunsthändler Jean Lenthal, über den Hildebrand Gurlitt 1942 laut Eintrag mehrere Rodin Akte in Paris erworben haben soll. Da es sich bei diesem Eintrag nachweislich um eine Falschaussage handelt (Vgl. Anlage 2), die Lenthal Gurlitt als Gefälligkeit erwies, bleibt unklar, wo und von wem Gurlitt das Werk tatsächlich erwarb.

Auch bei den Einträgen zu Ankäufen von Rodin Zeichnungen von Dr. A. Bosch in Amsterdam muss unklar bleiben, ob es sich dabei tatsächlich um eines der hier beforschten Werke handelt, da weder weitere Werkangaben eine Identifizierung ermöglichen, noch gefundene Akten bzgl. Bosch bislang weiter Aufschluss über die einzelnen Werke geben können.

Angesichts der von Schoeller 1941 ausgestellten Expertise erscheint ein Erwerb im Zeitraum der Okkupation Frankreichs am wahrscheinlichsten.<sup>8</sup>

Eine Verbindung von ID 478546 zur ehemaligen Sammlung Lederer konnte nicht hergestellt werden. Die Sammlung Lederer war im März 1938 von den Nazis in Österreich konfisziert worden. Dass Werke dieser Sammlung während der Besatzungszeit in Frankreich verkauft wurden, scheint somit eher unwahrscheinlich. Fehlende Angaben (Technik, Größe, Motiv etc.) zu den spezifischen Rodin-Zeichnungen der Sammlung Lederer erlaubten keine Werkidentifizierungen.<sup>9</sup> Der Vorgang wurde im

---

<sup>6</sup> „Tableaux modernes. Aquarelles, gouaches, pastels, dessins“, Hôtel Drouot, salle 8, 30. Nov. 1942, cat. n°45, p.7. *Nu debout*. Dessin aquarellé signé en bas à droite. H.0, 32m x L. 0,24m (Anlage 4) und „Tableaux modernes. Aquarelles, gouaches, pastels, dessins“, Hôtel Drouot, salle 10, 14. Mai 1943, cat. n°19, p.7. *Nu debout*. Dessin aquarellé signé en bas à droite. H.0, 32m x L. 0,24m (Anlage 5).

<sup>7</sup> Für eine Auflistung der möglichen Geschäftsbucheinträge, siehe das angehängte ORE. Ergänzung der Projektleitung, 30.10.2018.

<sup>8</sup> Anpassung der drei Abschnitte durch Projektleitung, 30.10.2018.

<sup>9</sup> Auch die mögliche Spur zu dem ungarischen Sammler „M. Hatvany Ferencz“, der nach dem Krieg ein Rodin-Werk mit vergleichbaren Maßen vermisste, konnte ausgeschlossen werden, da es sich hierbei laut Karteikarte des Bundesarchivs (BArch, B 323/649) um Gemälde handelte („painting“; „nudes“) und nicht um eine Zeichnung.

Dezember 2017 in Absprache mit den Nachfahren nach Lederer vom Projekt Provenienzrecherche Gurlitt geschlossen.<sup>10</sup>

#### **Fazit:**

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen. Das Werk muss demnach in die Kategorie „ungeklärt“ [=nach Ampelsystem: gelb] eingestuft werden.<sup>11</sup>

#### **Disclaimer**

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der besseren Werkerschließung und der Ermittlung der Provenienzen des Objekts. Das Werk ID 478546 wurde vom Verf. des Berichts nicht im Original gesehen, jedoch von den Restauratoren der KHA Bonn begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Er kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.

---

<sup>10</sup> Anmerkung durch Projektleitung, 30.10.2018.

<sup>11</sup> Angleichung der Projektleitung, 30.10.2018.